

Universität Osnabrück

Armut denken – Armut lenken.

Drucke, Handschriften und Objekte erzählen aus der Frühen Neuzeit

Eine Ausstellung von Studierenden der Geschichtswissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück und der Universitätsbibliothek Osnabrück

Tagebucheinträge Ulrich Bräkers

Bräker, Ulrich: Sämtliche Schriften des Armen Mannes im Tockenburg. Gesammelt und herausgegeben von Johann Heinrich Füssli, Zürich 1792, hier S. 96 ff.

Transkript des Eintrags Ulrich Bräkers vom 02. Februar 1779

erstellt von: Lua Hara Rodrigues Petrole, Steven Weßeler

Am 02. Februar 1779 trägt Ulrich Bräker Folgendes in sein Tagebuch ein:

2. febr.

Ich habe schon oft nachgedacht, und bin doch noch nicht eins mit mir selbst: Ob's mir so sehr zur Sünde könne gemacht werden, wenn ich mich alle Wochen ein Paar Abendstunden meiner Arbeit, und dem Hausgelärm entziehe, und bey einem guten Herrn und Freund in Ruhe ein Pfeifchen schmauche? Ist's doch eine so unschuldige und angenehme Erholung, und zugleich – denn warum sollt' ich dies verbergen – eine besondere Ehre für mich, daß ich als ein plumper grober Bauer auch bey Personen über meinem Stand recht wohl gelitten bin.¹ Aber eben aus diesem letztern Punkt machen mir viele ein Verbrechen, deuten mir's vor Unverschämtheit, Ehrsucht, und was weiß ich alles, aus. Leuthe meinesgleichen sehen mich deswegen mit scheelen, mißtrauischen Blicken an, und kehren mir den Rücken, wenn ich mit Mund und Herz ihnen noch so gut seyn möchte. Andre verfolgen mich mit stillschweigendem Hohnlächeln, oder gar mit allerley bitterm Stichelreden², die auf nichts geringeres als auf Vorwürfe von Ohrenblasen, Schmarotzen, Herrenschmecken³, u. dgl. hinauszielen. Die's noch am Besten mit mir meynen, warnen mich mit einer Miene voll Ernst und Mitleidens, und sagen: „Sie möchten sich nicht, wie ich, von Grössern vor'n Narrn halten lassen; solche Herren lachen einen hinterucks den Buckel voll aus“, u. dgl. Nun's mag seyn. Aber ich denke, auch in einer Lotterie von Bettlern würd' mir niemand Bürge für die Ehrlichkeit aller ihrer Mitglieder seyn. Und kurz, es ist eine schlimme Sache: Wo ich von niemand nichts lernen und andre nichts lehren kann – oder, wo ich's auch könnte, man nur das Gespött mit mir triebe – wo's also nichts als ein elendes Alltagsgeplauder absetzt, da ist's mir unaustehlich. „Nun, so bleib' eben daheim“! sagen mir andre: „Da hast du ja Gesellschafts genug bey Weib, Kindern und Gesinde“! Ganz gut, meine Herren! Auch hab' ich da niemals Langeweile, so lang ich arbeiten mag; nur für's Müssiggehn, braucht' es, ich kann nun einmal nichts dafür, mehrere Ruh und Stille, als ich in dem Gelehm meines Hauses, die frühen Morgen und späthen Nächte ausgenommen, nicht finden kann. O die einsamen Stunden, wo ich an einer hellen Sternennacht den blinkenden Orion begucken, oder in meinem Hermes⁴ lesen, oder einen kräftigen Gedanken, eine innige Empfindung aufs

¹ Zu Bräkers Freunden zählten vor allem der Wattwiler Lehrer und Schriftsteller Johann Ludwig Ambühl, der Theologe Gregor Grob und Andreas Giezendanner, der Gründer der Moralischen Gesellschaft zu Lichtensteig. Auch traf man sich zuweilen beim Lichtensteiger Pfarrer Abraham Rüfenacht. Bräkers Freundeskreis dürfte aber noch weitere, nicht explizit genannte Mitglieder der Moralischen Gesellschaft umfasst haben.

² Lästereien

³ Dies sind allesamt negativ konnotierte Begriffe des Anbiederns.

⁴ Hier ist nicht eindeutig, ob Bräker auf den theologischen Schriftsteller Johann August Hermes oder den Romanschriftsteller Johann Timotheus Hermes Bezug nimmt. Gelesen hat er nachweislich beide.

Papier werfen kann – die wollt' ich gewiß mit keiner Gesellschaft der gottseligsten, weisesten oder launigsten Männer auf dem ganzen Erdboden vertauschen. – Und dann rücken die schönen Tage auch wieder allmählig heran, wo ich mich an einen Sonnenrain⁵ setzen, die Meisen und Lerchen behorchen, des Frühlings Balsamdüfte trinken, mich im ersten Grün wälzen, Veilchen und Mayenrischen⁶ pflücken, ins Frohlocken des Himmels und der Erde mitjauchzen kann, und endlich, trunken vor Freude, aus dem erquickenden Labirinth in meine Hütte zurückkehre, mein Opfer des Danks dem grossen Wesen zu bringen, das auch mich, gleich allen seinen Geschöpfen, so fühlbar gemacht.

⁵ Platz in der Sonne

⁶ Maiglöckchen